



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑳ Aktenzeichen: P 33 23 682.8  
㉑ Anmeldetag: 1. 7. 83  
㉒ Offenlegungstag: 3. 1. 85

㉗ Anmelder:

Hölter, Heinz, Dipl.-Ing., 4390 Gladbeck, DE

㉘ Erfinder:

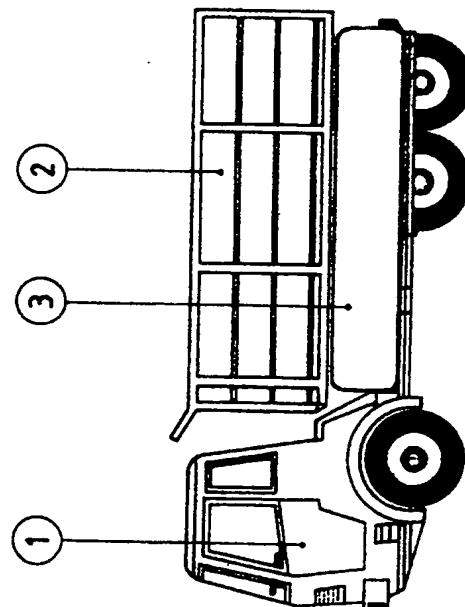
Hölter, Heinz, Dipl.-Ing., 4390 Gladbeck, DE; Arras,  
Karl-Heinz, Dipl.-Ing., 6000 Frankfurt, DE

㉙ Recherchenergebnisse nach § 43 Abs. 1 PatG:

DE-OS 25 30 281  
DE-OS 24 06 504  
DE-GM 66 08 872  
DE-GM 19 18 090  
DE-GM 17 84 071

㉚ Ver- und Entsorgungsfahrzeug

Die Erfindung betrifft ein Ver- und Entsorgungsfahrzeug, vorzugsweise für den Transport von Kohle und Rückstandsprodukten der Kohle. Um zu erreichen, daß ein normales Kohletransportfahrzeug im Pritschenaufbau im Prinzip erhalten bleibt, dennoch aber die Möglichkeit bietet, die bei der Verbrennung von Kohle anfallenden Rückstandsprodukte vom Verbraucher zur Schachtanlage zurückzutransportieren, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, daß das Fahrzeug (1) unterhalb der normalen Ladepritsche (2) in Leichtbauweise containerartig ausgebildet ist zur Aufnahme von Filterasche und Calciumsulfat ( $\text{CaSO}_4$ ).



3323682

Patentanspruch:

Ver- und Entsorgungsfahrzeug, vorzugsweise für den Transport von Kohle und Rückstandsprodukten aus der Kohle dadurch gekennzeichnet, daß das Fahrzeug unterhalb der normalen Ladepritsche in Leichtbauweise containerartig ausgebildet ist zur Aufnahme von Filterasche und  $\text{CaSO}_4$ .

Beschreibung und Erläuterung zur Patentanmeldung  
'Ver- und Entsorgungsfahrzeug'

---

Es ist bekannt, daß Kraft- oder Heizanlagen mit Kohle versorgt werden müssen.

In neuerer Zeit ist die Frage der Entsorgung von kleineren Heizanlagen, bezogen auf den Transport der Asche und der Chemisorptionsmittel zur Entschwefelung der Abgase, ein immer größer werdendes Problem.

Das Weiterleiten an Deponien scheidet an vielen Orten bereits aus, da nicht genügend Deponieflächen angeboten werden können.

Andererseits bietet der Bergbau mit seinen zwangsläufig ausgekohlten Hohlräumen eine Deponiemöglichkeit an, wenn wirtschaftlich der Rücktransport des Rückstandsproduktes in den Bergbau vertretbar wird.

Durch die steigenden Preise für die Deponierung ist die Wirtschaftlichkeit dann vertretbar, wenn der Transport von der Schachtanlage, z.B. Kohle, bis zum Verbraucher und der Rücktransport der dort anfallenden Asche erfolgt, wobei das dort beim Verbraucher zwangsläufig auch

anfallende Entschwefelungsprodukt, z.B.  $\text{CaSO}_4$ , mit dem gleichen Fahrzeug im Rücktransportweg entsorgt werden könnte.

Kohle wird in der Regel auf offene Pritschen verladen und beim Verbraucher abgekippt oder pneumatisch in vorhandene Boxen eingeblasen.

Die Asche und der anfallende Gips werden in der Regel in siloartigen Containern unmittelbar in der Nähe des Kohlelagers gesammelt.

Die Erfindung hat sich zur Aufgabe gestellt, das Ver- und Entsorgungsfahrzeug so zu gestalten, daß ein normales Kohletransportfahrzeug im Pritschenaufbau im Prinzip erhalten bleibt, nur der Unterbau, der zur Verfügung steht, bietet die Möglichkeit, erfindungsgemäß dort etwa 10 - 15 % des Volumens, das an Kohle transportiert wird, auszunutzen für den Rücktransport des beim Verbraucher anfallenden Rückstandsproduktes.

In der beiliegenden Zeichnung ist die erfindungsgemäße Ausführung dargestellt:

mit 1) ein Transport-LKW,

mit 2) der Aufbau oberhalb der Ladefläche für  
den Kohletransport,

mit 3) der unterhalb der Ladefläche verkleidete  
Siloräum mit der notwendigen Kapazität bis  
zu 15 % für das Absaugen oder Zublasen von  
Asche und Gips.

Dieser Container unter der Ladefläche kann in der  
Regel aus sehr dünnwandigen Blechen erstellt sein  
und mit einem Drehkolbengebläse oder einem Filter  
in Kombination stehen, um entweder saugtechnisch  
oder blastechnisch diese Containereinheit füllen  
zu lassen.

Selbstverständlich kann auch je nach Bedarf kipp-  
technisch der untere Container entleert werden oder  
aber am Verwendungsort, z.B. beim Bergwerk, saugtechnisch  
oder blastechnisch in bekannter Weise in einen Silo  
überführt werden, und vom Silo aus wird ebenfalls  
nach bekannter Technik dieses Produkt in den Unter-  
tage-Hohlraum verfüllt, z.B. blas- oder pumptechnisch.

Selbstverständlich ist die Erfindung nicht auf die vorstehend im einzelnen beschriebenen und dargestellten Ausbildungsformen beschränkt, sondern es sind zahlreiche Abänderungen möglich, ohne jedoch von dem Grundgedanken abzuweichen, ein Fahrzeug zur Ver- und Entsorgung von Kohlefeuerungsstellen so auszubilden, daß unterhalb der Pritsche der Hohlraum vorzugsweise bis in den Bereich der Kotflügel containerartig leichtbautechnisch verändert wird, um die fluidisierförmigen Rückstandsprodukte wie Filterasche und  $\text{CaSO}_4$  aufzunehmen.

Patentanspruch: